

Am Fest des H. Erzmartyrers  
**S T E P H A N I.**

Die fünffte Predig.

In welcher angezeigt wird/dass der H. Stephanus gewesen  
 der Erstgebohrne/der Pürpurfarben Röthe der Martyrer/ und  
 wie er durch Liebe der Feind zur Göttlicher Gleichnus gelanget  
 seye.

T H E M A.

Ecce video caelos apertos, & filium hominis stantem  
 à dextris Dei.

Siehe/ich sehe die Himmelen offen/und der Sohn  
 des Menschen zu der rechten Gottes stehen. Act. 7.

I. **W**dem ich die herliche Titulen und gloriwürdige Nahmen /  
 welche von den hochheiligen Vätern dem gloriwürdigen  
 Erzmartyrn Stephano gegeben werden/ betrachte/ finde ich  
 selbige so groß zu seyn/dass sie auß meinem Mund meine eh-  
 gere Bekantnus erzwingen / ich seye von ihnen in dem Lob Stephani  
 überwunden/ehe ich noch angefangen mit ihnen zu kämpffen/der H. Pe-  
 trus Chrysologus serm 154 nennet ihnen einen Feldherrn der Wapf-  
 fen des Königs aller Königen/Stephanus purpuratum ducit exercitum,  
 qui pro Domini sui adhuc calente sanguine, sanguinem suum avidus  
 bellator effudit. Stephanus führet das pürpurfarbe Kriegs-  
 heer/ welcher für seines Herrns noch warmes Blut sein ey-  
 gen Blut/als ein begieriger Kämpffer vergossen hat. Von dem  
 heil. Petro Damiano serm 5, de S. Steph. wird er genant Primicerius pur-  
 purata cohortis, Der erste Capitain der pürpurfarbigen Rott.  
 Von dem H. Fulgentio serm. de S. Steph. ein Führer des H. Pauli/wel-  
 R. P. Georgij Festival. H ther

cher ihn in das himmlische Capitolium hingingbracht / quo processit  
 Sanctus Stephanus crucidatus lapidibus Pauli, eo secutus est Paulus ad-  
 jurus orationibus Stephani. **Wo der H. Stephanus vorgangen /**  
**getödet von den Steinen Pauli, da ist Paulus nachgefolgt**  
**mit hülfß des Gebetts Stephani.** Von dem H. Gregorio orat.  
 de S. Steph gleichförmig seinem Nahmen Martyrum corona. **Ein Cron**  
**der Martyrer;** Dan Stephanus wird auß dem Griechischen ein Cron  
 verdolmetschet. Von dem H. Augustino serm. 5. de S. Steph **Ein Groß-**  
**meister des himmlischen Ordens des H. Creuzes** Magister cru-  
 cis fidei, und hundert andere Titulen werden ihm gegeben/ welche ich  
 fürte halber unterlasse/ damit ich euch in dieser kalter Zeit nicht zu lang  
 auffhaltend/etwan als delicate Martyrer / ein Führer zur Gedult  
 werde / wie Stephanus den Blutzegen Christi zur Gedult gewesen.  
 Wan ihr mir nun wollet erlauben/das ich unter den grossen Riesen der  
 heiligen Vätern auch dörfte auffziehen/und als ein kleiner Zwerg mich  
 auch sehen lassen/ wolte ich dem tapffern Helden Stephano auch einen  
 Nahmen geben/in Hoffnung seinem Lob etwas zusehen/ ich vertrawe  
 Ewere großgünstige Gegenwart/und wie ich oft verspüret/gutwilligste  
 Andacht haben mir albereit in ewerem Sinn und Gemüht solche Er-  
 laubnus ertheilet/derowegen nenne ich ihnen primogenitum Christifera  
 cohortis **Einen Erstgebohrnen der Christtragenden Kotten/**  
 und das ist / was ich in gegenwärtiger Rede gedencke deroselbigen An-  
 dacht klarer vor Augen zu stellen/verhoffend die Klarheit dieses Nahmens  
 wird sich ein fleißige Auffmerksamkeit gebhren / und auß dem Gemüt  
 meiner lieben Zuhörer allen Nebel der Verstreungen und frembder  
 Gedancken vertreiben

11. **Dasß der H. Stephanus ein erstgebohrner des Könighchen Hoffß**  
**des Paradenß seye/solches zu bewehren/bringet mir gar keine Beschwär-**  
**nus/nachdemahlen an Käyserlichen und Könighchen Höfen die Erst-**  
**gebohrne allezeit den Vorzug haben/als die welche in der Regierung erb-**  
**lich folgen/und deren Haupt und Aden die Cron und Scepter geben**  
**werden;Ebener massen gebühret dem H. Stephano als dem Erstgebohr-**  
**nen des Königs der Himmsin unter allen seinen Kindern/ die mit Pür-**  
**pur angethan/umb seiner Liebe willen ihr Blut vergossen / der Vorzug**  
**und das vornehmste Ort des Paradenß Und solches bekräftige mit dem/**  
**dasß er Christo seinem Vatter sehr gleich gewesen; dan nichts ist war auß**  
**man besser erkennen mag/dasß einer ein Sohn des Königs seye/als sehen/**  
**dasß er dem König in allem gleich ist; solches verspüren wir nun in dem**  
**Erge**

Erzmartyrer Stephano: Christus als er an dem Creuz ſterbend / ſeinen  
 Geiſt wolte aufgeben / hat er Matth. an 27. mit groſſer Stim  
 ruffen: Clamans voce magna, emiſit ſpiritum. Und Stephanus hat  
 auch / als er in den Geſchichten der Apoſtolen ſolte ſterben / voce magna,  
 mit groſſer Stim geruffen: Christus hat mit ſeiner Stim den  
 haupt man aufgewecket / welcher den Schlaf deß Unglaubens ſchlieffe /  
 daher er ihnen bekent einen Sohn Gottes zu ſeyn / Matth. 27. Vere filius  
 Dei er: richte: Dieſer iſt warhafftig Gottes Sohn geweſen / und  
 Stephanus hat mit ſeiner groſſer Stim aufgewecket den Apoſtel  
 Paulum / welcher in dem Schlaf deß Judenthumbs vertieffet lage / dan  
 wie der 3 Augustinus meldet / in Ecclesia habuſſet Stephanum etian-  
 tem, careret Paulo predicante. **Man nicht die Kirch gehabt hät-  
 te den bettenden Stephanum / hätte ſie müſſen entbehren  
 deß Predigers Pauli. Hat Christus mit lauter Stim geruffen ſei-  
 nen himmlichen Vatter taub zu machen / auff daß er nicht hörte die  
 Stimme der Hebraiſchen Laſterungen / die da ſchriben: Vah qui dei tem-  
 templum Dei Matth. 27. Pfui der du den Tempel Gottes zer-  
 ſtöreſt / ſo hat Stephanus mit lauter Stim ruffend / das Geräp-  
 pel der Stein wollen errüſchen / damit es nicht in dem Himmel gehört wür-  
 de / und den Zorn Gottes wider ſeine Verfo ger erweckte: hat Christus  
 in ſeinem Todt zugelassen / daß ſich die Felſen und Stein geſpalten / ſo hat  
 Stephanus gelitten / daß die Stein auff ihn geworffen worden Lapides  
 torrentis illi dulces fuerunt, ſingt die Catholiſche Kirch / Die Stein  
 auß dem Bach ſeynt ihm süß geweſen. Hat Christus für die ge-  
 bette / die ihn gecreuziget / Pater dimite illis, non enim ſciunt, quid faciunt,  
 Luc. 23. Vatter vergib ihnen / dan ſie wiſſen nit was ſie thun.  
 So hat ſich auch eben dergleichen Wort Stephanus gebraucht für die  
 bettend / die ihn geſteiniget haben / Domine ne ita accuſaſ illi, hoc peccatum.  
 Acto. 7. Herr rechne ihnen dieſe Sünd nicht zu. Hat Christus die  
 Sünden der Welt auff ſeine Achſeln / auff ſeinen Rücken genohmen.  
 Ecce agnus Dei, ecce qui tollit peccata mundi, ſo hat Stephanus auff  
 ſeinen Rücken genohmen die Sünd dern die ihn geſteiniget; ihnen  
 pünigten mehr ihre Sünden / als ſeine eygene Peinen; und wohl / dan er  
 ware der Erkebohrne der pürperfarbigen Kotte.**

III. Deut. 21 Rufft Gott den Propheten Moysen / und ſpricht zu  
 ihm / O Moyses ſiehe zu wan ein Mann zwey Weiber hat / und ein  
 Weib ſtil / rühig / gütig und friedſam iſt; das ander aber geſchwehig / un-  
 rühig und jäncklich / und er von beyden Weiberen Kinder hat / ſo wil ich

daß dem Sohn die erste Geburt solle gebühren/welcher von der zänelischen unrühigen gebohren/und nicht dem Sohn/welcher von der stiller fried/samen ist. Dieß ist der Text. *H. Schrift. Si habuerit homo uxores duas, unam odiosam & alteram dilectam, & genuerit ex eis liberos volueritque substantiam inter eos dividere, non poterit filium dilectæ facere primo genitum, & præferre filio odiosæ, sed filium odiosæ agnoscerit primo genitum* Man ein Mann zwey Weiber hat eine die ihm lieb ist/ und ein andere die er hasset/ und sie ihm Kinder gebähren/ und er wilt sein Gut unter seine Söhn auftheilen/ so mag er den Sohn der geliebten nicht zum erstgeborenen machen/und ihn dem Sohn der feyndseligen vorziehen/sonder er soll den Sohn der feyndseligen für den Erstgebohrnen erkennen/wie? was ist das? ist es möglich/ daß Gott wolle dem Sohn des bösen unrühigen Weibs soll die erste Geburt zu erkent werden? und nicht dem Sohn der fried/samen? voller Geheimnus ist dieser Paf; Gott hat solches befohlen damit du sehest daß die Erstgeburt der purpurfarbigen Kotten dem heiligen Stephano gebühre; dan welche ist die grösste Marter/ die einem Menschen von Gott könnte aufserlegt werden? gewislich kein andere, als was ihm ein böses Weib gegeben wird; nun wilt Gott daß dem Sohn/welcher in solcher Marter gebohren wird/der Erstgebohrne seye vor dem Sohn/der in Zeit des Wohlstands auff die Welt kompt/ich will dan spricht Gott/daß Stephanus/welcher mir in der Marter der erste gebohren/ auch der Erstgebohrne seye. Also legt diesen Paf auß Abulensis, zwey Weiber spricht er wohnen bey einander jglichen unter uns/welche grosse feyndschafft untereinander haben eine ist uns lieb und süß/welche die Bollust genandt wird/die ander halten wir für unfreundlich und raw deren Nahm die Zugent ist/ und was ist zu verwunderen / wan dem Sohn der heftlichen und unfreundlichen der Vorzug gegeben wird/ Nam tolle seget er hinzu *martyrum certamina & tolith coronas, tolle cruciatus & tulisti beatitudinem. nimbt hinweg den Streit der Martyrer/so hastu auch ihre Coronen hingenommen/nimb hinweg ihre Peinen/so hastu auch ihre Seligkeit hingenommen/ O Stephane dir gebührt die erste Geburt/weil du dich deinem Vatter Jesu am ähnlichsten gemacht.*

IV. Der Apostel Paulus schriebe zu den Galateren mit scharffern Worten am 3. Cap. *Inscitati Galatæ, quis vos fascinavit non obedire veritati, antequam quorum oculos Jesus Christus præscripsit in vobis crucifixus? O ihr unwitzige Galater/wer hat euch bezaubert/daß ihr*

Ihr der Wahrheit nicht gehorchet: welchen Jesus Christus vor die Augen vorgeschrieben war/ und ist unter euch gecreuziget/ er wilt sagen/ siehet vor euch ist Christus der gecreuzigte gemahlet/ das ihr ihn in euch sollet nachmahlen: alle heilige Martyrer haben sich vor Gott bemühet: *Conformes fieri imaginis filii sui* wie der Apostel sagt Rom. 8. Gleichförmig zu werden dem Ebenbild seines Sohns/ sie haben mit ihrem eygenem Blut die Bildnus Jesu des gecreuzigten in sich abgemahlet: sie habens aber nicht alle getroffen wie der heilig Stephanus. Er hat eine dele Farb gefunden/ mit welcher er kesser als mit seinem eygenem Blut in sich aufgetrucket die Bildnus Christi des gecreuzigten/ *Ut sit iste primogenitus in multis fratribus*, auff das er seye der Erstgebohrene unter vielen Brüdern/ was ist das aber für ein Farbe: die liebe der Feinden/ in dem er für seine Verfolger gebettet/ *Ne statuas illis hoc peccatum*, die Liebe der Feinden machet uns zu rechtschaffenen Söhnen Gottes/ wie Christus Matt. 5. sagt: *Diligite inimicos vestros, & orate pro persecuentibus, & calumnantibus vos ut sitis filii Patris vestri, qui in caelis est* liebet ewere Feinden/ und bittet für die so euch verfolgen und beleydigen auff das ihr Kinder seyt eweres Vatters/ der im Himml ist. O H. Stephane bistu dan der Erstgebohrene der purperfarbigen Kinder: bistu deinem Vatter dem gecreuzigten Jesu am ähnlichsten? so soltu auch der Erbschaft seiner Gottheit am meisten theilhaftig werden; dan selbige wird am meisten durch die Liebe der Feinden verdienet/ höret was von Christo der H. Joannis Apoc. 5. saget: *Dignus est agnus qui occisus est accipere divinitatem*, das Lamb das getödtet/ ist würdig zu empfangen die Gottheit Christo gebühret/ wann die Gottheit/ man sie aber ihm nicht gebühret hätte/ sonder er selbige kauffen sollen/ so hätte er solche ihm verschaffet mit Liebe der Feinden/ in dem er für die gebettet die ihn gecreuziget hatten/ wan wir dem H. Bernardo serm. 6. in Cant. glauben wollen *sprechend: dum pro crucifixibus suis orat, nonne se ipsum liquido deum declarat? qui cum Patre suo oriri fecit tolem super justos & iniustos?* In dem er für seine creuziger gebettet hat er sich nit öffentlich für einen Gott erkläret/ welcher mit dem Vatter seine Sonn lasset auffgehē über die Gerechten und Ungerechten: also spreche ich auch/ der H. Stephanus/ in dem er für die gebettet die ihnen gesteinigt/ hat er die Bildnus Gottes in sich aufgetrucket und sich ähnlich erkläret Gott oder gleichsam einen Gott zu sein/ welche seine Sonn lasset auffgehē über die Gerechten und Ungerechten.

V. Wie ein verborgener unbekannter Gott ist das ewige Wort auff die Welt kommen/darumb der Prophet Isaias zu ihm gesprochen am 45. cap. Verè tu es deus absconditus, warlich du bist ein verborgener Gott. Und solchem also unbekanten Gott haben die Völcker zu Arcopago nahe bey Athen einen Altar auffgerichtet / auff welchem sie auch diesen Titul schreiben lassen: Ignoto deo, dem unbekanten Gott wie nachmahlen der Apostel Paulus dorten hinkommen/ hat er ihnen den verborgenen Gott entdecket/ und den Unbekanten bekant gemacht/ in den Geschichten der Apostolen am 17. Cap. da er zu ihnen sagte: Quod ergo ignorantes colitis hoc ego nuntio vobis. Was ihr nun unwissent verehret/ dasselbig verkündige ich euch. diese Offenbahrung ist gleichsam ein Geburt deren Wörter die er am Creutz gesprochen / Pater dimitte illis, dum enim pro crucifixoribus susoratur, nonne se ipsum liquido Deum declarat? qui oritur facit solentium super iustos & iniustos: nun ist dieser Altar/welcher dem unbekanten Gott auffgerichtet/ neben ihm dem jenigen geweyhet und geheiligt worden/welcher nach ihm am ersten seine Verfolger gelubet/ nemlich dem heiligen Stephano/wie Gregorius Thaumaturgus tom. 3. bibliotheca Patrum schreibt: Aram ignoti Dei ad consecrationem reservari iussimus, quæ dedicata fuit in nomine Dei Israel, & restis ipsius Stephani. Den Altar des unbekanten Gottes haben wir zur Weyhung vorbehalten/welcher geweyhet ist worden im Nahmē des Gottes Israels und seines Zeugnus Stephani. Warum aber wird außdrucklich dem H. Stephano geweyhet der Altar des unbekanten Gottes? warum nicht einem anderen Heiligen? hätte nicht billig diese Ehr dem heiligen Petro gebühret? welcher am ersten der Welt die unbekante Gottheit Christi offenbahret/ sprechend Matth. 6. Tu es Christus filius Dei vivi: Du bist Christus des lebendigen Gottes Sohn? Der H. Vincencius Ferrerius setzt zu diesem protolite. eine Gleichnus und sagt/ daß wan ein edeler Kriegshelbt seinem König eine Bestung gewonnen/ so habe er/ als welcher die Bestung erobert/ auch verdienet ein immerwehrender Gubernator der selbigen zu seyn Die Bestung die Christus so höchlich begehrt / ware die Offenbahrung seiner Gottheit/selbige zu eroberen hat er angeruffen den mächtigen Arm seines Vatters/sprechend zu ihm: Joan. 17. Clarifica me tu pater claritate, quoniam habui priusquam mundus esset apud te. verkläre mich O Vater mit der Klarheit/die ich bey dir gehabt hab / ehe dan die Welt war/ als hätte er wollen sagen/spricht der H. Ambrosius lib. 4.

de fide

de fide cap. 3 Opinionem de te hominibus infudi ut cognoscant te Deum verum, & tu hanc de me illis confirma opinionem, ut credant me tuum filium & verum Deum. ich hab den Menschen eine Meynung von dir ingegossen, daß sie dich erkennen wahren Gott zu seyn: darumb bekräftige du auch in ihnen von mir diese Meynung/daß sie glauben/ ich seye dein Sohn und wahrer Gott. Ich sage der H Petrus hat diese Bestung gewonnen/ein edeles Werkzeug dieser Offenbahrung Gottes/in dem er gesprochen/ Tu es Christus filius Dei vivi, so gebühret dan ihm die gewunnene Bestung / dieser Altar des unbekanten Gottes/den Petrus durch seine Bekantnus zum ersten bekant gemacht/soll billig ihm geweyhet werden/ als welcher dem unbekanten Gott nun nicht mehr dienet/ und nichts destoweniger wird er dem H. Stephano vorbehalten: Aram ignoti dei ad consecrationem reservari iussimus, quæ dedicata fuit in nomine dei Israel, & testis ipsius Stephani.

VI. Es dünckt mich auch/ es hätte besser recht zu diesem Altar gehabt der H Joannes / welcher ein sonderbahres Werkzeug der Offenbahrung der Gottheit Christi gewesen in dem Anfang seines Evangelii/also sprechend: In principio erat verbum, & verbum erat apud Deum, & Deus erat verbum, hoc erat in principio apud Deum, omnia per ipsum facta sunt. Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey Gott und Gott war das Wort. das war im Anfang bey Gott/ alle Ding seynt durch dasselbige gemacht/ und sezt hernacher hinzu/ Verbum caro factum est. Das Wort ist Fleisch worden. Womit er die unbekante Gottheit dermassen klärllich an tag gegeben/ daß ihm billig der Altar des unbekanten Gottes gebühret. Was soll ich vom H. Apostel Paulo sagen? In der Wahrheit hat er mehr als alle andere sich beflissen/ diesem unbekanten Gott die Klarheit zu geben nach seinem eygenen Zeugnis 2 Corint 11. Plus omnibus laboravi. Ich hab mehr gearbeitet als alle andere. Da nun der Altar des unbekanten Gottes zu Areopago leer stehet / indens der wahre Gott durch Paulu n bekant gemacht worden/ so hat ja gemelter Paulus mehr recht darzu/ daß er ihm solte geweyhet werden/dan Petrus/ und Joannes/ und Stephanus; weil Petrus allein in dem Jüdischen Land und zu Rom/ Joannes allein in den sieben Kirchen Asia/ Stephanus allein in einer Statt nemblich zu Jerusalem/ die Gottheit Christi offenbahret; da doch Paulo hergegen nach seinem eigentlichen Amte der Titul gegeben/ daß er den Nahmen Christi durch die ganze Welt solte tragen. Ut portet nomen meum eo-

ram gentibus, & regibus. Act. 2. Daß er meinen Nahmen trage vor den Heyden und Königen / wie dan auch hierin die Rechten dem Paulo günstig seyn / weil er als ein Christ den Altar des unbekanten Gottes zu Atrypago am ersten gefunden / wie er Act. 17. bezeuget / Ioveni & aram, in qua scriptum erat ignoto Deo. Ich fand einen Altar / auff welchem geschrieben war / dem unbekanten Gott. Und nach demahlen er ein glücklicher Finder der Güter / welche Instituti rerum divisione pro derelictis habentur, für verlassen gehalten werden / so wilt das Recht daselbst / daß sie ihm sollen zuhören / nichts desto weniger / nachdem die Sach in der Göttlichen Racht stuben getrieben / ist das Urtheil wieder Petrum / Joannem und Paulum für den Erzmarter Stephanum ergangen / und der Altar des unbekanten Gottes diesem unüberwindlichen Blutzegen zuerkent / wie dan vorgemelter H. Gregorius das Urtheil gefehlet / und vollzogen / Aram ignoti Dei ad consecrationem reservavimus. quæ dedicata est in nomine Dei Israel & ecclesiæ illius. Stephani. Stephano gebührte der Altar Krafft des Tituls der darauff geschrieben war / Ignoto Deo. Dem unbekanten Gott. die Liebe gegen seine Feinden hat ihn gleich samb zu einem Gott gemacht / aber zu einem unbekanten Gott / dan wenig seyn deren Christen / die da wissen / daß diejenige / die ihre Feind lieben / ihnen guts thun / und für sie bitten / gleich samb Götter seyn / da es doch die Heyden gewist / dan als die Kaiserin Faustina ein Gemahlin des Kaisers Marci Aurelii innen worden / daß Avidius Cassius in Morgenland rebellisch worden / und sich für einen Kaiser auffgeworffen / und nennen lassen / hat sie ihrem Herrn dem Kaiser einen langen Brief geschriben / und hefftig angehalten / er wolte den Avidium Cassium seines Frevels halber gebühlich straffen. Nachdem ihm nun der Brief durch den Botten eingehändig / hat er ihnen mit Aufmerksamkeit gelesen / und lachend den Secretarium geruffen / ihm befehlende er solte sich zum schreiben fertig machen als solches geschehen / hat er dem Schreiber die Feder auß der Hand genommen / und seinem Weib also geantwortet. du bist O Faustina eine Thorin / indem du von mir begehrest / was in deinem Brief verfasst / und wan du die Utsach begehrest zu wissen / warum ich so wilt mit dem Avidio Cassio umgehen: dieß ist sie / Non est quidquam, quod Imperatorem Romanum melius commendet gentibus quam clementia, hæc Casarem Deum fecit, hæc Augustum consecravit. Es ist nicht / welches den Römischen Kaiser den andern Völkern mehr angenehm mache / als die Gürtigkeit / diese hat den Casarem zum Gott gemacht / diese



Am Fest des H. Erzmarters Stephani.

65

Diese hat den Augustum vergöttert. Indem dan Stephanus für diejenige die ihn gepeinigt/ Gott den Herrn gebetten/ *Hæc clementia Stephanum Deum fecit.* So hat diese Gütigkeit Stephanum zum Gott gemacht/ aber einen verborgenen Gott. *O Stephane verè tu es Deus absconditus.* Du bist ein unbekanter Gott/ und darumb gebührt dir der Altar des unbekanten Gottes.

VII. Wollet ihr nun auch Götter und Kinder Gottes seyn/ Brüder des H. Stephani/ des Erstgebohrnen: Liebet ewere Feind/ thut guts denen/ die euch hassen/ und bittet für die / die euch verfolgen und schänden/ *Urbis filii patris vestri, qui in caelis est.* Thut ihr das/ *Ego dixi, dii estis & filii excelis omnes,* so sage ich mit dem König David ps. 8. *Ihr seyt Götter/ und allesamb Kinder des Allerhöchsten.* *Hoc enim,* spricht der H. Laurentius Justinianus, *de casto Connubio cap. 18.* *Deitatis est, quæ quotidie innumerabiliter laceffitur & sustinet:* Das ist der Gottheit gemäß / welche täglich unzählbarlich beleydigt wird/ und übertragt es doch. Dieß hat den H. Stephanum zu einem Gott gemacht/ nach aufred Nysseni orat. 5. in orat. Domin. *Velut alter Deus videtur, dum dicit, ne statuas illis hoc peccatum, dum facit ea, quæ facere solius Dei est.* Er scheint wie ein ander Gott zu seyn/ indem er sagt/ rechene ihnen das nicht zur Sünden/ in dem er thut dasjenig/ was Gott allein zustehet. Als der allmächtige Gott den Propheten Moysen in Egypten sandte/ das unerträgliche Joch von den Achseln der Hebræer abzunehmen/ und sie auß der tyrannischer Dienßbarkeit des Königs Pharaonis zu retten / sprach er zu ihm/ *Eccc constituite Deum Pharaonis Exod. 7.* *Sihe ich hab dich dem Pharad zum Gott verordnet.* Thue und lasse mit dem König Pharaone/ was du wilst/ und dir gefällig ist/ dan du hast völligen Gewalt ihn zu züchtigen/ zu straffen/ zu schlagen/ und ihm nachzulassen/ zu verzeihen/ und zu vergeben; kanstu mit guten Worten nichts aufrichten/ so schlage drein mit Geißeln/ wer umb Verzeihung bittet/ dem verzeihe. Er plagt sie mit den Mücken und Fliegen/ sie bitten/ er wolle selbige von ihnen hinweg nehmen/ er thuts/ aber es folgt keine Besserung/ er schlägt sie mit neun unterschiedliche Straffen nacheinander/ sie versprechen so oft Besserung/ er wolte die Plagen von ihnen abwenden/ aber es erfolgt keine Besserung/ allemahl betriegen sie ihn in der Verheißung/ nun sage mir O Moyses/ warumb verzeihestu ihnen so oft die betriegliche Verheißung/ da sie dich zwon oder dreymahl betrogē/ warumb schlagstu nicht darein mit der schwäresten Plagen? es dünckt mich/ er antworte mir/ weil ich ein Gott Pharaonis bin/ darumb muß ich solches mit Gedult übertragen/

R. P. Georgii Festival.

J

tragen/

tragen/Quia hoc Deitatis est, quæ quotidie innumerabiliter laceffitur, & sustinet. Die Gütigkeit Gottes ist unendlich grösser als der Menschen / dan diese kan nicht verdrucken ein Erbse/ein Linse einer Schmach/eines rathen Wortes/da doch die Gütigkeit Gottes unsere so lange und vielfältige Fehler und Irthumb/ja unendliche Beleidigungen überträgt; darumb wilft er unseren Magen mit dem Wort und Exempel dem seinem gleich machen/damit die Hitze der selbstigen also groß seye/das er auch das feindliche Eysen verzehren möge.

VIII. Wie haben ihn die Hebræer mit ihren erschrocklichen Sünden nicht beleidiget? sie haben ihn geschmähet und gelästert/ einen Samaritan und mit dem Teuffel besessenen genant/haben ihn fälschlich als einen Verführer des Volcks/als einen Zerstörer des Tempels angeklagt/ als einen Gottslasterlichen verdammet/sie haben ihn mit Ruthen gegeißelt/mit Dörnern gecrönt/mit einem schwarzen Creutz gepresset/sie haben ihn mit eisernen Ketten gebunden / mit einem eisernen Handschuhe ins Angesicht geschlagen/mit eisernen Nägeln ans Creutz geheftet; sein Mage aber ist so voller Hitze der Liebe gewesen/das er nicht allein die harte Speisen der Schmachwort und Lasterungen/nicht allein das Holz der Ruthen der dörneren Cron und des Creuzes/sonder auch das Eisen des Handschuhs und der Nägel verdrucket/und verzehret/nichts ist ihm zur Nach übrig geblieben/deswegen schreyet er/ Pater dimitte illis, non enim sciunt quid faciant. Ein solchen verdrucken Magen haben/hoc deitatis est, quæ quotidie innumerabiliter laceffitur & sustinet. Gesunde Elteren pflegt man zu sagen/gebähren gesunde Kinder/ Stephanus primogenitus Christianæ cohortis hat von seinem Vatter einen solchen guten hitzigen Magen ererbet. Die Juden kirreten wider ihn mit den Zähnen/verklagten ihn fälschlich / er hätte Lasterwort wider Moysen/und wider Gott geredet/ stießen ihn zur Statt hinaus/ und steinigten ihn; sein Mage aber war in Liebe also hitzig/ das er nicht allein die kitzende Zahn/nicht allein die falsche Zeugnüssen/sonderen auch die harte Stein verdrucket; ja die Stein seynt ihm sehr angenehm gewesen: Lapidis torrentis illi dulces fuerunt, dergestalt das die Hitze der Liebe nichts in seinem Magen zur Nach übrig gelassen / wie er mit lauter Stimm ruffend bezeuget/ domine ne statuas illis hoc peccatum, soll er dan nicht ein Sohn Gottes seyn/ der einen göttlichen Magen hat? der das thut, was der Gottheit eigentlich ist?

IX. Was soll ich aber sagen mein liebe Zuhörer von ewerem Magen? was kan der verdrucken? was kan der verdrucken? Stahl und Eisen der Verletzungen? ach nicht ein eingige Erbse/nicht ein Linse / nicht ein eingige

einiges raves Wort: einer hat euch etwas hart zugeredt/ einer hat euch ein Schmachwort angericht und zu freffen gegeben/ wie lang? wie oft habt ihr an dem Wort geketwet? wie lang hat ihrs im Magen der Gedächtnus getragen? und nach gegebener Gelegenheit hat ihrs dem / ders euch angerichtet / ins Gesicht gespien: wegen eines Worts habt ihr zu den Waffen gegriffen/ eweren Nebenmenschen aufgefordert zum Duell/ oder Zweystreit/ und Ihn erbärmlich entleibet. Womit ihr entdesket/ wessen Kinder ihr seyt. Krancke Eteren gebähren Francke Kinder/ darumb habt ihr einen Francken unverderlichen Magen wie ewer Vatter. Vos ex patre diabolo estis, & desideria patris vestri vultis facere. ille homicida erat ab initio. Joan. 8. Ihr seyt von dem Vatter dem Teuffel/ und wollet das thun/ darnach ewer Vatter ein verslangen hat/ er war ein Mörder von anbegit. Dan wer einem anderen wilt böses thun/ der ist ein Teuffel in menschlichem Fleisch/ ja ärger dan der Teuffel; wan zwo Personen über die Strassen gehen / so wird die rechte Hand denen gegeben/ welche besser/ ehrlicher und würdiger ist/ und wan man sehet/ daß einer mit dem Hencker und Schaffrichter spazirend/ welcher die verächtlichste Person in der Gemeinden ist/ den Hencker auff der rechter Seyten hätte / würde man nicht darauff schließen/ daß der selbig noch geringer und ärger were dan der Hencker? ein zörniger/ gehässiger/ rachzieriger Mensch/ hat den Teuffel auff seiner rechten/ den ihm der König David dahin gewünschet im 108 Psal. diabolus stet à dextris ejus. Der Teuffel stehe zu seiner rechten. So ist er dan ärger als der Teuffel/ schändlicher als der Teuffel; dan ein grausames Herz ist ein Herz nach dem Herzen des Teuffels / und nicht nach dem Herzen Gottes.

X. Das Herz Gottes gibt ein Echo/ ein Widerschall / in gleichen auch das Herz des Teuffels/ mit dem Unterscheid/ daß in dem Herzen des Teuffels ein natürliches Echo/ ein gewöhnlicher/ in dem Herzen Gottes aber ein übernatürlicher ungewöhnlicher Widerhall ist. wie man in einen harten Felsen hinein ruffet/ also widersehallet er/ ruffestu hinein du Dieb/ du Schelm/ du Berräter/ das Echo antwortet dir auß dem harten Felsen/ du Dieb/ du Schelm/ du Berräter; eben also ein Herz nach dem Herzen des Teuffels/ ruffestu hinein mit Scheldtworten/ es begegnet dir mit Scheltworten/ ruffestu hinein mit Betrug/ es antwortet dir mit Betrug/ ruffestu Lügen hinein/ es antwortet dir mit Lügen/ ruffestu hinein mit Verlezung/ mit Wehr und Waffen/ es antwortet dir mit Wehr und Waffen/ ruffestu hinein mit Unrecht/ es antwortet dir mit Unrecht / Puff wider Puff: aber auß dem Herzen Jesu des Sohns

Sohns Gottes/ widerschatet ein ander ungewöhnliches übernatürliches Echo/ Cum malediceretur, non maledicebat, 1. Pet. 2. Da er gelastert wurde/ hat er nicht wider gelästert. Die Juden riefen in sein Herz viele Schmachwort und Lasterungen hinein/ er aber antwortete nicht mit Lasterungen/ sonder mit Wohlthaten. sie riefen crucifige, crucifige, Creuzige/ Creuzige ihn/ er aber antwortete: Pater dimitte illis, non enim sciunt quid faciunt. Sie riefen böses/ er aber antwortete guts/ ein solches Herz nach dem Herzen seines Vatters Jesu hatte der H. Stephanus/ das gab ein gleiches Echo/ einen gleichen Widerschall dem natürlichen Echo ganz zu wider. Die Juden und Schriftgelehrten riefen ihm mit Zorn und Wüthen/ Stridebant dentibus in eum. Aa. 7. Die bissen über ihn die Zähn auffeinander. Er aber antwortete ihnen mit Englischer Sanftmuth/ Videbant eū omnes quī erant in consilio, & intuebantur vultum ejus tanquam vultum Angeli, alle die im Rath sassen/ die sahen ihn starck an/ und sie sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht. Sie warffen ihn mit Steinen/ und machten ein gereppel/ die harte Stein aber widerschalleten nicht in dem Herzen Stephani/ sonder in seinem Mund wurden gehört Wort der Sanftmuth und Miltigkeit: Domine ne statuas illis hoc peccatum. Gewißlich/ ein Mann nach dem Herzen Gottes/ wie auch David/ von welchem Gott sprach/ wie zu lesen Aa. 3. Inveni David filium Jesse, virum secundum cor meum. Ich hab David gefunden den Sohn Jesse/ einen Mann nach meinem Herzen/ dan weil er die Eysenschaft Gottes gehabt / ist er ein Sohn Gottes gewesen/ warin? in dem/ daß er seinen Feynnden vergeben.

XI. Zu diesem proposito ist wohl in acht zu nehmen die Überschrift/ so jegemelter König David über den 56. Psalm gesetzt. Ne disperdas David in tituli inscriptionem. Vertilge es nicht dem David zur Überschrift des Tituls/ das ist/ hüte dich/ daß du nicht verderbest/ noch mindereest den gloriwürdigen Titul Davids. Ein andere Übersetzung hat Aureolan David. Das Kränklein Davids/ verderbe nicht das Kränklein/ verderbe nicht das Schild und Waffen Davids/ dan David hat diesen Psalm gemacht / als er vor der Verfolgung des Königs Saul gestochen/ und sich in der Wüsten Engaddi in einer Höle verborgen/ wie zu lesen Reg 24. Unter dessen er aber also mit den seinigen in der Hölen sasse/ kompt der König Saul/ der mit seinem Kriegsherr da vorüber reisete/ den David aufzusuchen/ in selbige Höle der Natur genug zuthun/ nicht wissend daß seine Feynnden darinnen waren/ dan weil er auß dem Liecht kame/ konte er in der dunkeler Hölen nichts sehen. etliche der:

He der seinigen riechen dem David weil Gott ihm den Saul in Hand  
 gegeben/so solte er ihn umbs Leben bringen/ denen antwortete David  
 gleichsam: n: disperdas David in tituli inscriptione, ne disperdas aureolā  
 David, als wolte er sagen/wan ihr mir wohl wollet/ so rathet mir nicht/  
 das ich meine Waffen auff die Erde werffen die mich ehren/ das ich das  
 Kränzlein zerbreche/das mich zieret: dan ich achte nicht so viel das Haupt  
 eines erschlagenen Rißens in meine Waffen zu setzen/als das ich einen  
 König Saul unter meinem Speer gehabt/in meine Gewalt/ und dan-  
 noch seiner verschonet/und wan ihr mir diese Gelegenheit auß den Hän-  
 den nehmet/so nehmet ihr mir den glorwürdigsten Titul der ehren/ den  
 ich jemahlen erlangen kan. Was ist das für ein Titul? das ich gleichsam  
 ein Gott/ das ich ein Sohn Gottes bin. Er war gleichsam ein Gott/weil  
 er thäte was Gott allein eigentlich ist/ein unbekanter Gott / ein Unbe-  
 kanter durch die Natur/weil er ein Mensch/ ein Gott durch die Gnad/  
 weil er das thäte/ quod solius dei est facere:

XII. Eben selbigen Titul mit dem König David/ kanstu auch erlangen mein lie-  
 ber Christ / eben die Cron und das Kränzlein mit dem H. Stephano kanstu auch  
 erwerben/wan du deine Feinde liebest/wan du denen guts thust die dich hassen/wan  
 du für die bittst/ die dich verfolgen und schenden : wan du derowegen von deinem  
 Rißens etwas erlitten. / und bey gegebener Gelegenheit dir die Anmühung des  
 Zorns rathest/du soltest dich rathen/Ne disperdas tituli inscriptionem, ne disperdas  
 aureolam meam. Verderbe deinen Titul nicht/ verderbe dein Kränzlein nicht/ habe  
 ich einen Feind in meinen Händen/ und verschon desselbigen / so werde ich geehret  
 mit dem Titul Gottes. O mein Zorn verderbe diesen Titul nit. O Grim! zerbreche  
 diese meine Cron/dies mein Kränzlein nicht/ vergeltestu böses mit gutem/ Has mit  
 Liebe/Schmach und Lasterung / mit Segen und Benedeyung/ so bistu ein Kind  
 Gottes/ Gott deinem Vatter gleich / qui solem facit oiri super bonos & malos.  
 Wan aber mein Nebenmensch nicht wilt erkennen was ich ihm thue / wan er nicht  
 nachlasset mich zu hassen/mich zu verfolgen/was soll ich dan thun? damit du ein Kind  
 Gottes sehest/thue was Gott dein Vatter thut / der fangt an dem Menschen guts  
 zu thun/wan der Mensch noch kein Ver stand hat das gut zu schätzen/den Gutfäter  
 zu erkennen/einer bedienet sich des Tags ihn zu beleydigen mit Betrug/ Wucher/  
 unrechtfertigem Erwin/ein ander bedienet sich der Nacht/ ihn zu erzürnen/mit Un-  
 keuschheit/ Hurerrey/und Ehebrüch/einer lästert ihn/der ander verläudet ihn/die  
 ser verachtet ihn/jener vergifft seiner/ aber Gott thut wie ein gürtiger Vatter/ wel-  
 cher wegen der Schmach / die ihm von seinem kleinen annoch unverständigem Kind  
 zugefügt wird/nicht erzörnet/wiltu dan ein Kind Gottes seyn/ein Bruder des Erst-  
 gebohrenen Stephani/liebe deine Feind/lasse die Sonn deiner Liebe über sie auff-  
 gehen/lasse dieß Wasser deiner Wohlthaten über sie fließen / und Gott wird hier  
 zeitlich über dich lassen scheinen die Sonn seiner Gnaden/dorten aber wird er ewig  
 dich von dem Ubersuß seines Hauses truncken machen/und dich immer mit dem  
 Bach der himmlischen Wohlthun trencken/welches uns allen verleyhen  
 wolke/Gott Vatter/Sohn/ und H. Geist. Amen.